

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berichtsperiode:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 111.

Dienstag, 15. Mai 1906, abends.

59. Jähr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Zeitungen ist es auch 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Postanhalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei bis Hand 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angemessen.

Anzeigen-Gebühren für die Nummer des Ausgabedates bis neunzig 9 Uhr ohne Strafe.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsräume: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmitz in Riesa.

Die Einkommens- und die Ergänzungsteuer auf den 1. Termin dss. J. sind mit zur Hälfte des Jahresbeitrags baldig, längstens aber bis zum 21. Mai dieses Jahres

zu die Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. April 1906. Rbd.

Die zur Errichtung einer Feldscheune auf Rittergut Göhlis erforderlich werdenben:

- a) Dachbedeckungsarbeiten,
- b) Schmiedearbeiten,
- c) Pflasterungsarbeiten

gelangen hiermit zur öffentlichen Ausschreibung.

Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Selbstkosten im Stadtbauamt zu entnehmen und bis

Montag, den 21. Mai 1906, vormittags 10 Uhr

ausgefüllt dabeißt wieder eingureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter der Höflichkeit der Angebote bewohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern, die Teilung der Arbeiten unter mehrere Unternehmer und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, am 15. Mai 1906.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bei unterzeichnetem Gemeindevorstand sind eingegangen: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen 4. und 5. Stück vom Jahre 1906 und Reichs-Gesetzblatt Nr. 19 bis 23 vom Jahre 1906, enthaltend:

1) Gesetz, die Ausführung des Reichsgesetzes über die Bekämpfung der Reblaus vom 6. Juli 1904 betr. 2) Verordn., betr. die Ermittlung und Feststellung der nach dem Gesetz vom 5. Februar 1906 für vernichtete oder beschädigte gefundene Reben zu gewährenden Entschädigungen. 3) Bekanntm., die Ausdehnung des Geltungsbereichs der Ortsstage auf Nachbarpostorte betr. 4) Landtagsabschied für die Ständesversammlung der Jahre 1905 und 1906. 5) Finanzgesetz auf die Jahre 1906 und 1907. 6) Ges., einen Nachtrag zu dem Finanzgesetz auf die Jahre 1904 und 1905 betr. 7) Verordn., die Förderung von Leichen auf dem Seewege betr. 8) Verordn. über die höhere wissenschaftliche Ausbildung der Volksschullehrerinnen. 9) Ges., betr. die Feststellung eines dritten Nachtrags zum Reichshaushalt-Etat für das Rechnungsjahr 1905. 10) Ges., betr. die Feststellung eines dritten Nachtrags zum Haushalt-Etat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1905. 11) Ges., betr. die Feststellung eines vierten Nachtrags zum Reichshaushalt-Etat für das Rechnungsjahr 1905. 12) Ges., betr. die Feststellung eines vierten Nachtrags zum Haushalt-Etat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1905. 13) Ges., betr. die Feststellung eines fünften Nachtrags zum Reichshaushalt-Etat für das Rechnungsjahr 1905. 14) Ges., betr. die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für die Monate April und Mai 1906. 15) Ges., betr. die vorläufige Regelung des Haushalts der Schutzgebiete für die Monate April und Mai 1906. 16) Bekanntm., betr. die Bildung von Weinbaubezirken. 17) Bekanntm., betr. den

Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der 1906 in Nürnberg stattfindenden Ausstellung. 18) Bekanntm., betr. den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der 1906 in Dresden stattfindenden Kunstgewerbeausstellung. 19) Bekanntm., betr. den Aufruf und die Eingabeung der Noten der Braunschweigischen Bank zu Braunschweig. 20) Bekanntm., betr. den Anteil der Reichsbank an dem Gesamtbetrag des steuerfreien Notenumlauf. 21) Bekanntm., betr. den Gerichtsstand für Deutsche, die keinem Bundesstaat angehören. 22) Bekanntm., betr. den Gerichtsstand für die Reichsbehörden in Berlin und Charlottenburg.

Diese Eingänge liegen 14 Tage lang zu jedermann's Einsicht im Gemeindeamt aus.

Gröba, am 14. Mai 1906.

Der Gemeindevorstand.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen und Impfrevisionen des hiesigen Impfbegriffs (Gröba, Forberge und Oberrenchen) werden an nachgenannten Tagen und zwar die Erstimpfungen am 21. und 22. Mai 1906 nachmittags 3 Uhr, die Wiederimpfungen am 23. Mai 1906 nachmittags 3 Uhr im Saale des Rathauses "Zum Adler" in Gröba vorgenommen werden.

Die Impfrevisionen finden je eine Woche später, am 28., 29. und 30. Mai nachmittags 3 Uhr ebendaselbst statt.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der impflichtigen Kinder werden aufgefordert, die Impflinge in den festgesetzten Terminen vorzustellen. Für die Erstimpfungen ergehen besondere Vorladungen.

Für alle außerhalb der öffentlichen Termine geimpften Kinder sind die Impfnachweise im Gemeindeamt, Zimmer 5, vorzulegen.

Aus einem Hause, in dem ankündende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündung oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden.

Die Impflinge müssen mit reingewaschenem Körper und in reinlicher Kleidung gebracht werden; andernfalls werden sie zurückgewiesen.

Die Impfungen erfolgen unentgeltlich.

Besonders wird noch auf die Bestimmung in § 14 des Impfgesetzes hingewiesen, nach der Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung entzogen geblieben sind, mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Gröba, am 14. Mai 1906.

Der Gemeindevorstand.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Mergendorf nach Brausitz wegen Aufbringen von Massenfeuer vom 15. bis mit 19. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen über Rötzitz und Gostewitz verwiesen.

Das unbefugte Fahren des gesperrten Wegs wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Rötzitz, Mergendorf und Gostewitz, am 14. Mai 1906. Die Gemeindevorstände.

Örtliches und Sächsisches.

Riesa, 15. Mai 1906.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist das bestrenommierte Hotel "Sächsischer Hof" hier an Herrn Kastekellerwirt Albert Schulze verkauft worden. Herr Schulze hat bekanntlich seit beinahe 12 Jahren städtische Lokale mit gutem Erfolg betrieben. Es ist berechtigt zu erwarten, daß auch dieses Haus unter seiner Leitung auf der Höhe der Zeit erhalten bleibt.

Aus Karlsbad wird gemeldet, daß das Bestinden Ihrer Majestät der Königin-Witwe sehr befriedigend ist, sowohl die Trink- wie Badekur bekommt ihr sehr gut. Ihre Majestät gedenkt Sonnabend, den 19. ds. Ms., nachmittags Karlsbad zu verlassen, 6 Uhr 20 Min. abends in Dresden einzutreffen und in der Königlichen Villa Streichen Aufenthalt zu nehmen.

Wit dem 15. Mai geht in Sachsen die Jagd auf Schnecken, sowie auf Auer-, Birk- und Haselwild zu Ende und bis zum 1. Juli, an welchem Tage die Abschlußzeit für männliches Edel- und Damwild, nicht minder auf Rehbock und Wildenten auf neu beginnt, hat alles nutzbare Haar- und Federwild Schonzeit, während sowohl in Preußen, als auch in Österreich die Jagd auf Rehbock im Mai wieder aufgeht und Hähne von Auer-, Birk- und Haselwild noch bis Ende Mai erlegt werden dürfen. Raubzeug aller Art, Füchse, Linsen, Wiesel, vor allem auch Raubvögel, Habichte, Würger, Elstern, Raben, Krähen, Dohlen, Hähnen dürfen auch während der Schonzeit des nutzbaren Wildes verfolgt werden.

* Gröba, 15. Mai. Ein tiefbetrübender Unglücksfall betrifft die Familie des hier auf der Strehlaer Straße wohnhaften Bahnarbeiters Höhnerstein. Das am 9. September 1900 geborene, also nicht ganz sechs Jahre alte Tochterchen Anna war, als es sich allein in der Stube be-

fand, in die Küche gegangen und hatte sich wohl am Ofen zu schaffen gemacht. Es kam dem Feuer zu nahe, das ihre Kleider ergriß.

Die die schnell glühdenden Flammen gelöscht werden konnten, hatte das arme Kind so schwere Brandwunden am ganzen Körper davongetragen, daß es nach einigen Stunden verstarb. Besonders schwer war das Gesicht, wie überhaupt der ganze Kopf in Mitteleinschiff gezogen. Das Kopfhaar war gänzlich verbrannt. Der Unfall ereignete sich in der 6. Abendstunde und nachts 1/2 Uhr erlöste der Tod das Kind von seinem Leib.

Im hiesigen Hafenbetrieb verunglückte gestern nach der Wesperrpause der Arbeiter Hennig dadurch schwer, daß ihm ein zu Brettern geschnittener Eichenstamm auf ein Bein fiel. Der Unterschenkel wurde völlig zerschlagen. Der Verunglückte wurde in das Riesaer Krankenhaus gebracht. — In vergangener Nacht fand am Pionierlagerplatz bei Forberge eine Beleuchtungsübung des Riesaer Pionierbataillons statt.

Oschätz. Am Sonntag entstand auf dem hiesigen Güterbahnhof eine Explosion. Dasselbe waren leere Spiritusfässer zum Verland aufgespeichert. Zwei Schuhknaben machten sich an denselben zu schaffen. Einer von beiden kam einem Fass mit einem brennenden Bündholz zu nahe und es entstand eine Explosion, durch die das Fass zerbrach und der unvorstellbare Knall unerhörlich verlief.

Hohenstein, 14. Mai. Bei dem gestern, Sonntag,

nachmittag hier aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in das Gehöft des Gutsbesitzers Bruno Krebschmar in Obermarbach ein und in kurzer Zeit wurden Scheune und Seitengebäude in Asche gelegt. Dem Feuer sind größere Stroh- und Futtervorräte zum Opfer gefallen. — Leute, Montag, früh in der 3. Stunde entstand infolge Umfallens einer brennenden Lampe im Stallgebäude des Fuhrwerksbesitzers Wilhelm Heise in Hohenlauff bei Hohenstein Feuer. Das Gebäude brannte in kurzer Zeit voll-

ständig nieder. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden.

Dresden, 14. Mai. In einer heute vormittag abgehaltenen, von etwa 2000 Personen besuchten Versammlung der Formen und Gießereiarbeiter wurde beschlossen, in die am vorigen Dienstag abgebrochenen Einigungsverhandlungen wieder einzutreten. Aus der bisher tätig gewesenen Betriebskommission wurden drei Mann gewählt, die auf Grund der ursprünglichen Arbeitserfordernisse mit einer ebenso starken Kommission der Gießereibesitzer verhandeln sollen.

Gitterau. Der Gemeinderat des über 5000 Einwohner zählenden benachbarten Oberndorf beschloß die Errichtung eines Elektricitätswerkes und Einführung elektrischer Straßenbeleuchtung.

Von der sächs.-böh. Grenze, 13. Mai. Als die 41jährige Gattin des Landwirts Wissling in Münchenrent bei Eggers abends gegen 10 Uhr die Hängelampe, deren Brenner nicht in Ordnung war, ausschlagen wollte, explodierte die Lampe. Das brennende Petroleum ergoß sich über die nur mit dem Nachthemd bekleidete Frau, und die Kerze erhitzt so furchtbare Brandwunden, daß sie nach qualvollen Stunden verstarb. Bei dem Bestreben, die Flammen zu löschen, zog sich auch der Ehemann der Unglücklichen schwere Brandwunden zu. Frau Wissling war Mutter von 5 Kindern.

Freiberg, 13. Mai. Wegen vorsätzlicher Brandstiftung in 3 Häusern wurde vom hiesigen Schwurgericht der Wirtschaftsbesitzer Ulrich aus Gränitz zu 7 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrenrechtsverlust und Einstellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Er hatte im Jahre 1893 eine ihm gehörige Scheune und dann das Wohnhaus mit Schneide- und Waschmühle, sogenannte "Wangenmühle" in Großwaltersdorf, und im Jahre 1898 wieder die Scheune seiner Besitzung in Gränitz in Brand gesetzt. Nach den

Bränden ergab er sich dem Trunk und behandelte seine Frau sehr schlecht, sodass er entmündigt und schließlich in der Bezirkshämen- und Arbeitsanstalt zu Hilbersdorf untergebracht werden musste. Der Strafvollstreckung hat er sich durch Selbstmord entzogen. Am Morgen nach der Verhandlung wurde er in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

Waldheim. Infolge vorsätzlichen Vorgehens eines Sprengschusses in dem hinter der Goldenen Höhe auf Schönberger Flur gelegenen Steinbrüche erlitt gestern früh gegen halb 12 Uhr Herr Installateur Henker schwere Verletzungen im Gesicht, an der Brust und an den Armen. Da durch den bedauerlichen Unfall auch die Augen mit beschädigt worden sind, mußte der Verletzte noch Anlegung der notwendigen Verbände sich sofort in eine Augenheilanstalt nach Leipzig begeben. Hoffentlich gelingt es der ärztlichen Kunst, dem außerordentlich rührigen und stolzen Manne das Augenlicht zu erhalten und ihn recht bald wieder gesund zu bringen.

Chemnitz. Am 5. d. Mts. abends in der 8. Stunde sah sich das in der Friedrichstraße wohnhaft gewesene 13-jährige Mädchen Louise Gerber, Tochter des Herrn Restaurateur Gerber, nachdem es sich in einer Wanne im Waschraum gebadet hatte, auf den Kesselstand, um sich etwas zu wärmen. Dabei verschoss sich der Deckel, wodurch das Kind in den hohen mit heißem Wasser gefüllten Kessel fiel und sich erheblich verbrachte. Die Bedauernswerte ist am Sonntag mittag ihren schwerzvollen Leiden erlegen.

Falkenau b. Flöha, 14. Mai. Heute früh in der 2. Stunde wurde von einem Bahnwärter in dem Staatsforstrevier Plaue ein unbekannter, ungefähr 30-jähriger Mann im Gleise liegend aufgefunden, dem durch den Dresden-Reichenbacher Nachschleppzug Nr. 108 der Kopf abgeschossen war. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor.

Stollberg, 14. Mai. Die Gewitter, welche in den letzten Tagen unsere Gegend heimsuchten, sind leider für die hiesige Umgebung nicht immer glücklich vorübergegangen. In Lugau schlug der Blitz am Freitag mittag in die Schulturnhalle und riss lange Löcher in das Dach. Obwohl in dem Gebäude geturnt wurde, blieben doch alle Anwesenden unverletzt. Verhängnisvoller verließen dagegen die Gewitter am Sonnabend und Sonntag. In Ursprung schlug am Sonnabend abend in der 9. Stunde ein Blitz in das Wohnhaus der unter dem Namen „Kupfermühle“ bekannten Gastwirtschaft, zündete und schwerte das neue Gebäude vollständig ein. Zwischen Hohenstein-Ernstthal und Überlungswitz ging gestern mittag in der Zeit von 12 bis 1 Uhr eine Wasserhose niedr., die Verheerungen an den Feldern anrichtete und die Ufermauern der Lungwitz beschädigte. Das alles überschwemmende Wasser stand über dem Ufer 1 Meter hoch und reichte an den niedriger gelegenen Häusern bis zum ersten Stockwerk. Keller und Haussäulen waren in kurzer Zeit vom dem riesig schnell steigenden Wasser überflutet. In Hormersdorf wurde am Sonntag mittag nach 1 Uhr Scheune und Wohnhaus des Gutsbesitzers Wegel infolge Blitzschlags durch Feuer zerstört und vollständig eingedroschen. Vom Mobiliar, Vieh usw. konnte, wie wir erfahren, das meiste gerettet werden. Auch Elterlein blieb gestern von einem schweren Gewitter nicht verschont. Dort wurde eine beim Bahnhof gelegene Scheune nachmittags gegen 2 Uhr durch Blitzschlag in Brand gesteckt und samt darin befindlichen Heu- und Futtervorräten in Asche gelegt.

Schwarzenberg. Herr Bürgermeister Gareis will frankenthaler in den Ruhestand treten.

Schneeburg. Ein allgemein geachteter Bürger unserer Stadt, Herr Drechslermeister Höhm, feierte am Sonntag sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Aus diesem Anlaß überbrachte ihm eine Abordnung der städtischen Kollegen unter Übereichung einer Ehrenurkunde die herzlichsten Glückwünsche.

Hohenstein-Ernstthal, 13. Mai. Ein heftiges Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag, zog heute mittag gegen 1 Uhr über das ganze niedere Erzgebirge. Seit vielen Jahren hat das Unwetter nicht so gehauft, als heute. Der bisher vom Frost verschonte reiche Blütenzweck der Blüme wurde in kurzer Zeit vernichtet. Die jungen Saaten auf den Feldern wurden zerschlagen und die erst hergerichteten Kartoffelfelder verschwemmt und die eingesetzten Kartoffeln fortgespielt. So mancher kleine Bauernbesitzer und Landwirt ist um den Erfolg wochenlang Mühe und Arbeit. Die heute hier stattfindende 50jährige Jubelfeier der hiesigen freiwilligen Feuerwehren wurde durch die Gewitter stark beeinträchtigt. Kurz bevor der Festzug stattfand, wurde die Feuerwehr alarmiert zur Hilfeleistung. Durch die starken Wassermassen standen in der Neustadt mehrere Häuser unter Wasser. Auch hatte ein Blitzstrahl die unweit des Altstädtischen Friedhofes gelegene Rothenbergsche Scheune in Brand gesetzt und eingedroschen. Der Blitz hat in der Umgegend mehrere Male eingeschlagen. Am Sonnabend abend zog schon ein schweres Gewitter über die Gegend. Hier schlug der Blitz in das massive Restaurant und Pod. „Kupfermühle“ bei Ursprung und zündete. Es brannte vollständig nieder. Der Besitzer Kunze hat versichert.

Irbersdorf bei Frankenberg. Bei dem am Freitag nachmittag in hiesiger Gegend auftretenden Gewitter traf ein Blitzstrahl die mit Feldarbeit beschäftigte, Ende der 30er Jahre stehende Gutsbesitzerin Kost. Die Getroffene wurde gefäßt. Eine mit auf dem Felde beschäftigte, 17-jährige Dienstmagd kam im wesentlichen mit dem Schrecken davon, sagt aber über Schmerzen im Kopfe.

Nus dem Vogtlande. Seit dem Jahre 1875 sind im Vogtlande 25 Erdbeben beobachtet worden. Anders als jetzt mögen solche elementare Erscheinungen zu-

jener Zeit aufgetreten sein, als unser vogtländischer Besitz, der Kommerzials, zwischen Bad Elster und Grangensbach gelegen, noch in Tätigkeit war und glühende Lava zu Tale sandte. Goethe hat diesen Berg auf seiner Reise nach Karlshof besucht und die Vermutung ausgesprochen, daß er in Zusammenhang zu bringen sei mit den heißen Sprudelquellen von Karlshof. Auch soll der alte Turm des Eger Königschlösses aus Lava vom Kommerzials erbaut sein. Noch heute findet man in der Kratermulde des Berges Asche und Lava aus der Zeit, da seine Feuerfackel noch über die vogtländischen Fluren leuchtete.

Plauen i. B. Der von dem Mordbrenner Thos durch einen Revolverschuß in die Brust schwer verletzte Gastwirt Hermann Reichelt aus dem „Eifertal“ trägt die Kugel, die ihn am 24. März in der Jöhner Straße getroffen, immer noch mit sich herum. Der Verletzte, der im übrigen wieder ganz hergestellt ist, wurde einer nochmaligen eingehenden Untersuchung unter Zuhilfenahme von Röntgenstrahlen unterzogen. Das Ergebnis war glücklich.

Borna. Die Brustwunde tritt unter dem Pferdebestande des hiesigen Karabinier-Regiments epidemisch auf. Bislang sind der Seuche gegen 80 Pferde zum Opfer gefallen.

Leipzig, 14. Mai. Ein dreiter Diebstahl wurde Montag früh in der 7. Stunde an der städtischen Markthalle verübt. Von unbekannter Hand wurde ein dort haltendes Transportgeschirr mit rötlichbraunem Kastenaufzug, unter dem Aufschrift die Firmenbezeichnung J. Reinecke tragend, entwendet. Das davor gespannte Pferd ist ein etwa 10 Jahre alter Fuchs mit weißem Zeichen an der Stirn.

Leipzig, 14. Mai. Heute abend ist die Nachschicht der Leipziger Brauhauswerke in der Nähe von Borna, etwa 800 Mann, nicht angefahren. Die Leute sind durch Streitposten daran gehindert worden. (1)

Lauhammers, 13. Mai. Bei dem gestern nachmittag in der 5. Stunde hier aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in das dem Landwirt Friedrich Lenzsch in Döhlheda gehörige Gehöft, wodurch sechs hochtragende Kühe getötet wurden. Das Feuer konnte dank des schnellen Eingreifens seitens des Besitzers noch rechtzeitig gelöscht werden.

Gewissheit.

Für 80000 Mark Seide gestohlen. Eine sehr reiche Beute machten Einbrecher Sonntag nacht in dem Seidenhaus von Cohn und Wertheim in der Leipzigerstraße in Berlin. Neben dem Seidengeschäft, das im ersten Stock liegt, steht im zweiten Stock eine Wohnung leer. Die Diebe gelangten von der Markgrafenstraße her durch einen Seiteneingang in die leere Wohnung, sie bohrten ein Stück aus dem Fußboden und ließen sich dann an einem Strick hinab. Als sie sahen, daß der Schrank an allen ihren Versuchungen, ihn zu erbrechen, widerstand, öffneten sie im Privatkonto den Schreibtisch. Hier fanden sie aber nichts. Um so größer jedoch wurde ihre Beute an Seide. Wie groß ihre Beute ist, läßt sich noch nicht genau übersehen, aber sie wird auf 80000 bis 100000 Mark geschätzt. Eine Spur ihres Verbleibes ist noch nicht gefunden.

Eine Hochzeit mit Hindernissen feierte der Apotheker Mazzetto in Gozzano bei Turin. Er war auf seinem Fahrrad nach Azo unterwegs, um sich noch einige für seine Trauung notwendige Papiere zu besorgen, als er von drei maskierten Briganten angehalten wurde, die ihm seiner Tasche von 1500 Lire beraubten und ihn in einen Abgrund stürzten. Dort kam Mazzetto, der durch den Fall nur ohnmächtig geworden war, nach einigen Stunden wieder zu sich, begab sich nach Azo, zeigte das Verbrechen an und feierte noch an demselben Abend seine Hochzeit.

Eines entsetzlichen Todes ist unlängst der Rottensührer Scharke aus Nieder-Schönhausen gestorben. Er hatte bei Pankow mit Steckarbeiten zu tun und ging auf den Doppelstegenden entlang. Plötzlich glitt sein Fuß aus und nemte sich so fest zwischen die Schienen, daß Scharke vergeblich versuchte, sich zu befreien. In diesem Augenblick kam ein von der Domettive abgehobener Güterwagen auf dem Gleis heran. Verzweifelt versuchten Arbeiterkollegen des Sch. dessen eingezwängten Fuß frei zu machen. Der unglückliche Mann wurde überschlagen und fuhr darunter zugerichtet. Das linke Bein war ihm bis zur Hälfte zerstört worden, und außer erheblichen Kopf- und Armverletzungen litt der Kerl auch noch einen Beckenbruch erlitten. Man brachte ihn in bewußtlose Zustände nach der Unfallstation und dann in das Lazarus-Krankenhaus, wo er noch am gleichen Tage seinem Leben erlegen ist.

Das Aktionskomitee der deutschen Gastwirte-Verbände, das seinerzeit zur Bekämpfung der Brauerei gewählt worden war, hielt gestern abend im „Spatenbräu“ zu Berlin, Friedrichstraße 172, eine Sitzung ab, in der zur Preisconvention der Brauereivereinigung, derzu folge ein Aufschlag von 2½ Mark für das Heftholzler Bier eintreten soll, Stellung genommen wurde. Der Verein der Brauereien war in der Sitzung nicht vertreten, weil — wie dessen Vorsitzender Kommerzientrat Hapboldt schriftlich mitteilte — die Einladung nicht rechtzeitig erfolgt sei. Die Absicht der Brauereien, die unmittelbar bevorstehende Brauerei durch Erhöhung des Bierpreises auf den Gastwirt abzuwälzen, fand in der mehrheitlichen Sitzung,

welche der Vorsitzende des Deutschen Gastwirte-Verbantes A. Ringel leitete, eine scharfe Kritik. Nach Entgegennahme eines Berichtes über die gegenwärtige Lage, den Herr Friedrich ersparte, folgte eine sehr ausgedehnte Diskussion. Schließlich gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die heutige Volksversammlung des Aktionskomitees erklärt noch einmal aufs entschiedenste, daß der Gastwirtestand nicht in der Lage ist, die Brauerei zu tragen und daß er ebensoviel eine Abwendung auf die Konkurrenten ermöglichen kann. Die Versammlung legt daher Protest ein gegen die geplante Erhöhung der Bierpreise unter dem Vorwande des Steueraufschlages und erneut einen Aufschlag mit dem Auftrage, mit dem Bund der mittleren und kleineren Brauereien im Deutschen Brauerbunde, eventuell auch mit den örtlichen Vereinen in Verbindung zu treten. Nach Abschluß der bezüglichen Verhandlungen soll eine neue Plenarversammlung des Aktionskomitees einberufen werden.“

Berichtete Welt. In einer Riesengebirgsbaude trafen, so ist in der „Psychiatr.-neurolog. Wochenschrift“ zu lesen, an einem Winterabend acht Touristen ein und ließen sich ermüdet an einem Tische nieder, nachdem sie am Büffett erfrischt hatten, daß das vorausbestellte Radquartier bereit war. An einem anderen Tische saß eine weinfröhliche, lärmende Gesellschaft, von deren törichten Leistungen die vielen geleerten Flaschen künden geben. Am Tisch neben dem der acht Touristen saßen zwei Herren und zwei Damen, die mit grossem Interesse der überlauten Unterhaltung der zechenden Gesellschaft folgten und sich bisweilen gegenseitig verständnisvolle Blicke zuwiesen oder etwas zuflüsterten. Die acht Touristen verzehrten still ihr Brotbrot, während die Leute vor den Weinschlägen immer lebendiger wurden. Einer der Touristen fragte schließlich einen der Herren am Nebentisch, wer die lustige Gesellschaft wohl sei? Der bog sich eifrig zu ihm herüber und erzählte mit verhaltener Stimme: „Sie sitzen schon zwei Stunden da und trinken Flasche auf Flasche. Ich habe am Büffett gefragt, es sind Patienten von der berühmten Aschen Irrenanstalt in J. Aber Sie brauchen keine Angst zu haben, sie sind ungesehlich, es ist ein Arzt dabei. Sehen Sie, der mit dem großen Schnurrbart, der am wenigsten spricht. Aber der trinkt viel vertragen können, er muß mit allen trinken, damit keiner meint, es wäre etwas in dem Wein drin. Sie übernachten hier, und der Arzt läßt sie absichtlich so viel trinken, sie werden davon zuerst ein bißchen aufgezogen, aber nachher schlafen sie die ganze Nacht durch wie die Tiere. Oh, es ist sehr interessant, Ihnen zuzuhören, was sie für merkwürdige Ideen haben.“ Hierauf erwiderte der Fragende lächelnd: „Ich danke Ihnen für die freundliche Auskunft, aber sie stimmt nicht ganz. Die Gäste aus der Aschen Irrenanstalt, die sich angemeldet haben, sind wir, und der Arzt bin ich...“ Große Verblüffung! Die Freunde waren aber waren die Mitglieder des Gastwirtvereins einer schlesischen Mittelstadt.

Eine Eule als Verteidigerin ihrer Jungen. In einem Gehölz unweit eines pommerschen Dorfes bei Friedland waren Jungen, Schulknaben von 11 bis 13 Jahren, dabei, die Krähennester auszunehmen und so die Krähe zu zerschören — ein beliebtes Mittel gegen die Krähensplage. Die Jungen hatten schon mehrere Nester heruntergeholt; schließlich fanden sie noch ein recht verstecktes Nest oben in einer schlanken astfreienkiefer. Die Jungen setzten immer der Reihe nach; dieses Mal war ein stämmiger 11-jähriger Knabe dran. Er war wohl ungefähr bis zur Hälfte hinauf, als die untenstehenden Knaben eine Eule vom Nest abstreichen sahen. Trotzdem setzte der Bengel weiter und fand drei junge nackte Eulen im Nest, die er mitnehmen wollte. Aber als er die Jungen ansahen wollte, kam die alte Eule herbeigeschlogen und stürzte sich wütend auf den Knaben. Dieser versuchte es erst noch, sich gegen die Angriffe zu wehren, doch die Eule wurde immer wütender und brachte mit ihren Krallen und ihrem Schnabel dem Knaben ziemliche Kratz- und Hiebwunden bei, sodass dieser sich schnell vom Baum herunterließ. Dann setzte sich die Eule wieder auf das Nest.

Die Flucht aus dem Harem. Eine wahnsinnige Epidemie ist unter den Frauen der besseren türkischen Klassen ausgebrochen, sich die Einöde des Harems zu entziehen. Vor wenigen Monaten haben die beiden Töchter von Nouri-Bey, dem Minister des Neuzonen, heimlich ihren Harem verlassen und sind nach Paris geflohen. Kurz nachher floh die Tochter des Gouverneurs Redvan-Pascha, nach Brouss. Nun sind, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, auch die Töchter von Mendoud-Pascha, dem Minister des Innern, und Turkam-Pascha, dem Minister der geistlichen Angelegenheiten, aus dem Harem entflohen, und ebenso sind die Töchter vieler anderer vornehmer Familien heimlich entwichen. Eine große Sehnsucht nach der europäischen Freiheit der Frau hat sich weiter breit gemacht, so stark, wie sie seit dem Krimkriege nicht mehr gewesen ist.

Die aufgegessene Rasierseife. Eine Dorfschwester bei Borbeckholz litt, so schreibt man der „D. T. B.“ aus Kiel, lästlich an der Gürtelrose, ließ sich vom Arzt behandeln, doch trat ihr die Besserung nicht schnell genug ein. Als sie einem alten Schnitt ihr Leid klage, meinte dieser, er wisse ein gutes Mittel, nach dessen Gebrauch die Gürtelrose verschwinde und niemals wiederkehre, — aber es sei nicht leicht einzusehen. Das wäre einerlei, meinte die Kranken, worauf der Wundarzt ihr den Rat gab, für 10 Pfennig Rasierseife zu holen und aufzutragen; der Erfolg werde nicht ausbleiben. Gesagt, getan! Die alte Frau befolgte den Rat und schnitt das Stück Rasierseife in Scheiben, „Oha!“ erzählte sie später unter Schütteln des Körpers, „dat irs Stück kann ic gernlich wegkrein (unterschneiden), aber ic müß ja. Te annern hess ic von beide Siben mit Bodder beschmeert.“

So gling d.
doch.“ Und

Neueste

X. M
5½ Uhr
dort zu ebene
Gebung

z. H.

und „Ob.

und Pferd

Er umfaßt

(Te

Grau von

fasse abgu-

gret Unbe-

get. D.

des Ermor-

(M

burg hand

sche Jungen

die Wäge

in schwarz

z. B.

bedens 22

zu Schade

z. R.

der Demis

tritt für

z. N.

Zärtigkeit.

Eine Gesa

(V

witter ge-

hat. Tie

kehrt das

Metz la

sen gefor

Lüttich w

(C

Einführung

platte wu-

ng ver-

zog nach

auf die S

mehrere

Ein Man

(P

ten dem

Deutsch-

Kaisersle-

de.

do. m

Breit. S

do. m

Bad. B

h. N

Gärt. M

5, 8, 1

1. d. 200.

Fronten

Kirchennachrichten.

Riesa:
Mittwoch, den 16. Mai 1906, abends
8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal
über Joh. 4 (Pfarrer Friedrich).

Gröba:
Donnerstag, den 17. Mai abends
8 Uhr Bibelstunde in der Pfarrkirche über
Psalm 51, P. Burkhardt.

Achtung!

Herrn, die gewonnen sind, einem
Mundharmonika-Club beigetreten,
auch Geigenspieler wollen sich
melden Poppelskstr. 25, part. I.

Hiermit warne ich alle diejenigen,
welche behaupten, daß meine Kinder
gestohlen hätten, vor Weiterver-
breitung, andernfalls ich ohne Rücksicht
gerichtliche Strafe beantragen
werde. W. Linhart, Schloßstr. 6.

Am Montag v. Truppenübungs-
platz über Röderau nach I. 68 eine
goldene Remontoiruhr
mit Silberlette verloren. Gegen
Belohnung abzugeben in der
Elbterrasse.

Lüchtige Tischler

finden in unserem Betriebe dauernde
angenehme und gutlohnende Stel-
lung. Angebote werden schriftlich
erbeten. Ernst Roschaußen Söhne,
Waldheim.

Wälzer- oder
Anstreicher gehilfe,
guter, sauberer Arbeiter, sofort ge-
sucht. Johannes Enderlein,
Wäbelsfabrik.

Jüngerer Bädergehilfe
für Berlin bei gutem Lohn sofort
oder später gesucht. Nähre Aus-
kunft in Riesa. Adresse zu er-
fragen in der Expedition d. B.

Zur Bedienung von Holzbear-
beitungs-Maschinen wird ein zuver-
lässiger Mann, möglichst Holzar-
beiter, per sofort gesucht. Riesaer
Waagenfabrik Feidler & Co.

Zwei Pferde
find preiswert zu ver-
kaufen Hauptstr. 29.

8jährig. Kappe
ist, weil für harte Straße nicht ge-
eignet, preiswert aufs Land zu ver-
kaufen. Otto Müller,
Kaijer-Wilhelmplatz 8.

1 Glucke mit Küchlein
hat abzugeben Hauptstraße 45.

1 Gluckhenne mit 15 Küdchen
zu verkaufen Heyda Nr. 6.

Henne mit Küchlein
zu verkaufen Zeithain Nr. 62.

6 Paar Tauben,
gute Brüter, Paar 2 M. sofort zu
verkaufen. Johannes Enderlein.

Mähmaschine billig zu ver-
kaufen Großenhainerstraße 16.
Gosa 18 u. 25 M., Kleiderstrahl
22 u. 26 M., Kindermäher 15 M.,
Ausziehtisch 8 M., zu verkaufen
Goethestraße 25.

Prima Pferdehäusel.
Offeriere von heute ab guten
staubfreien Pferdehäusel, Bentner
2,80 M., bei Waggonladung, billiger.
Gustav Starke, Mathildenstr.

Ein wahrer Schatz
Für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Hahn's Selbstbewahrung
S. A. Mit 27 Abbildungen, Preis 8 Mark.
Lies es jeder, der an den Folgen solcher
Laster leidet. Tausende vereinten
selbstlern-Wiederherstellung. Ein bedeutender
durch das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumannstr. 21,
sowie durch jede Buch-
handlung.

Mein Geschäft ist Mittwoch
mittag von 12—4 Uhr
geschlossen.

Theodor Müller
Joh. Georg Müller.

Abschiedend

find alle Arten Hauteureinigkeiten
und Hauteuerlässe, wie Witesser,
Finnen, Flechten, Busteln, Hauteute,
Blättern, rote Flecke u. Daher ge-
braucht man nur: Steckenpferd-
Carboleerhähnchen-Teife

o. Bergmann & Co., Nadebeul
mit Schuhmarke: Steckenpferd.
a. St. 50 Pf. bei: Oscar Körster,
A. B. Hennicke, F. W. Thomas
& Sohn, Paul Blumenreich,
Friedr. Büttner.

Mit mehr als

100 %

verzinnt sich Ihr Geld,

wenn Sie es in Gemüse anlegen.
Pflanzenlost hält Körper und Geist
gesund. Daraum nützen Sie die Zeit
und essen Sie Salat, Rhabarber,
Spargel, Gurken, Radisches, Spinat,
Roterüben, Boree und Bergsleichen
mehr. A. St.

Weißweinflaschen,

1/1 und 1/2,

Rotweinflaschen

1/1 und 1/2,

Champagnerflaschen,

1/2, sonst

Ernst Schäfer Nachf.

Freiwillige Bersteigernug.

Donnerstag, den 17. Mai er-
vormittag 9 Uhr werde ich in
Elsterwerda, Berlinerstr. 48
den Ausverkaufsrück der Birns-
Kugel'schen Fahrrad-Handlung
meistehend versteigern.

Zum Verkauf kommen:

1 Feldschmiede
2 Emailiersen
2 Teilebänke
2 Schrankböcke
1 Ambos
1 Nähdercentrierapparat
1 Schleifstein
Schneidzunge
sämtliches Handwerkzeug
Fahrradzubehör und
Ersatzteile

1 Ladentisch
1 Ladenschrank
Reale mit Rästen
2 Schreibtische

1 Waschtisch
1 Geldschrank
1 Plüschgarnitur
1 Regulator

1 Wanduhr
1 Kommode
1 Kleiderdrank

und verschiedenes mehr.
Schneider, Polizeisergeant.

Mariashiner

Braunkohlen
empfiehlt in allen Sorten
ab Schiff 3. G. Müller, Rüchnitz.

Böhmishe

Braunkohlen
Brüder Paul-Schacht, offerieren
ab Schiff A. G. Hering & Co.,
Elbstraße 7, Telephon Nr. 50.

Prima Mariashiner

Braunkohlen
in allen Sortierungen offeriert billig
ab Schiff in Riesa C. A. Schulze.

Bohnenstängel

offeriert billig
Baumeister A. Jäger.

Die glückliche Geburt eines
munteren Mädchens

zeigen hocherfreut an

Freigut Wülknitz, 15. Mai 1906

Erich Heinleke und Frau

Else geb. Lämpe.

Evangelischer Arbeiterverein, Riesa u. Umg.

Donnerstag, den 17. Mai a. c. abends 8 Uhr

außerordentliche Hauptversammlung

im Vereinslokal (Wettiner Hof).

Tagesordnung: 1. Wahl a) eines Vorsitzenden und b) eines
Schriftführers. 2. Anträge. 3. Eingänge.

Riesa, 12 Mai 1906.

Der Vorstand.

Wohnungs-Veränderung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Riesa hiermit zur gesetzlichen Kennt-
nisnahme, daß sich meine Wohnung nicht mehr Bismarckstr. 13a, sondern

Schulstrasse 6

im Hause des Herren Ernst Steinbach, Cigarrengelehr, befindet.

Riesa. Hermann Scheibe, vereideter Auktionsator und Tagator.


stelle ich einen großen Transport erstklassiges
Holländer und Oldenburger Milchvieh,
sowie beste hochtragende Kalben und
Zuchtbullen zum Verkauf.

Carl Gehmicken, am Bahnhof Döbeln.

Bur Badezeit

empfiehlt in größter Auswahl:

Badehandtücher

in weiß, grau und bunt, Stück

50 Pf. bis 1,60 M.

Badetücher in allen Größen,

Bademäntel in weiß und bunt,

Badeanzüge in allen Größen,

Badehauben und -Mützen,

Badehandschuhe.

Vorzügliche Qualitäten. 3% Rabatt.

Adolf Ackermann.

Vedertuchreste

Pfund 20 und 30 Pf.

Ernst Mittag.

Nebengardinen,

glattfarbig u. bestickt,

liefern in allen Farben

und Preislagen.

Paul Thum, Chemniz.

Chemnitzer Straße 2.

Wer möchte 1 Motorrad?

Vertreter meiner Fabrikate erhalten

solches zu bedeutend ermäßigt.

Preise. Fahrräder 3 Jahre Garantie

von 48 Mk. an. Familien-Näh-

maschinen 5 Jahre Garantie v.

27 Mk. an. Laufdecken 1 Jahr. Ga-

rantie. Qual. v. 3.25, Luftschildläuse

v. 2.20 an bis zur allerbesten

teuersten Qualität.

Listen und Musterbogen gratis.

Scholz Fahrradw.,

Stelzau (Oder) V. 14.

C. A. Schulze,

Wettinerstraße.

W. Berg, Obermeister.

V.A.O.D. 16. V. 06 1/9 I nicht III.

Sonntag abend 7 Uhr verschied-

nach kurzem Krankenlager uner-

wartet, sanft und ruhig unser

herzensguter Sohn

Hermann Max Bormann.

Dies zeigt hierdurch tiefsinnig

an die Familie H. Bormann

nebst Großmutter.

Boberken, 15. Mai 1906.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch

nachmittag 2 Uhr.

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten

Restaur. Bürgergarten.

Morgen Mittwoch lädt zu
Kaffee und Pliniens
ergebenst ein Ernst Heinrich.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch lädt zu
Kaffee und Pliniens
freundlich ein Arthur Döhne.

Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch lädt zu
Kaffee und Pliniens
ein O. Hettig.

Alte Post, Stauchitz.

Sonntag, 20. Mai
großes Militär-Konzert und Ball

vom Trompeterkorps

des Art.-Regts. aus Burzen.

Aufzug 7 Uhr. Dir.: Maxwig.

Entree 50, Vorverl. 40 Pf.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

hochachtungsvoll

Maxwig, C. W. Thieme.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Franz Kuhert.

Restaurant Paradies.

Mittwoch lädt zu Kaffee u. Pliniens
selben gegen 1 jedoch b. die
Börse entspannend

einige Minuten

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Send und Druck von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 111.

Dienstag, 15. Mai 1906, abends.

59. Jahrg.

Futtermittel

Reis u. Maiskörner Riss. Roggenkleie Baumwollzucker
Gerste u. Getreide Roggengries Maischkleime usw.
Weizenkörner Biertrieber, getr. Maiskleime usw.

A. G. Hering & Co.
Riesa — Elbstrasse u. Bahnhof.

Düngemittel

Bern-Sauo Superphosphat Thomasmehl
Süß-Sauo Ammoniumsuperphosphat Kalkmehl
Knochenmehl Chilesalpeter Kainit usw.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. ab. Berlin, 14. Mai 1906.

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit einer Reihe überse- und finanzielle Steuerfragen, zu denen, wie immer in solchen Fällen, die wenigen Abgeordneten das Wort ergriffen, die sich in dieser höheren Finanzmathematik für sachverständig hielten, und die um so häufiger redeten, je weniger sie interessierten und je mehr das Haus sich leerte. Den Anlaß zur Debatte gab die zweite Lestung der Vorlage, die „einige Vorschriften des Reichstempel-Gesetzes“ ändern will. zunächst handelte es sich darum, auch diejenigen Gesellschaften mit dem Wertstempel zu belegen, die ihre Aktien nicht ausgeben. Die Kommission hatte den Zusatz beschlossen, daß diese Zustimmung auch auszudehnen sei auf schon bestehende Aktiengesellschaften, mit anderen Worten: daß diese den Stempel für etwa 25 Jahre nachzahlen sollen. Hierüber entrichteten sich die beiden freisinnigen Abg. Römpf und Mommsen. Sie nannten die Bestimmung, daß ein Stempelgesetz rückwirkende Kraft haben sollte, eine juristische und volkswirtschaftliche Ungeheuerlichkeit und prophezeiten den Ruin zahlreicher kleiner Unternehmungen. Auch die Regierung hatte sich aus denselben juristischen Gewissensbedenken in der Kommission gegen die Bestimmung gewandt, zog ihren Widerspruch jedoch durch den Mund des Geh. Rats Kühn zurück, weil die Kommission eine juristische plausible Fassung gefunden hätte, wonach die Steuer nicht mehr eine rückwirkende, sondern eine Besteuerung „dollarisierten Beträge“ sei. In der Sache kommt auf dasselbe hinaus. Die auskommende Mehrheit durfte sich aber weniger durch diese seine Tüstelet, als vielmehr durch das Argument des Abg. Singer haben bestimmen lassen, es ginge nicht an, daß Gesellschaften mit 50—60 Millionen Aktien sich durch einen „Kniff“ der Stempelsteuer entzögten.

Als dann handelte es sich um die Herabsetzung des Börsenstempels für Staats- und Reichspapiere. Hierbei entspann sich eine langwierige Debatte über die Ursachen des schlechten Ausstandes der deutschen und preußischen Konzils. Graf Raniz und besonders Abg. Römpf hielten dabei große Programmreden, ohne sich natürlich einzigen zu können. Herrn Kämpffs Rede machte den Eindruck einer gründlichen Fachbroschüre mit der Endtendenz, daß das schlechte Börsensteuergesetz den Notstand der deutschen Papiere verschulde. Der linken Seite des Hauses gelang es nicht, die Begünstigung der Staatspapiere auch auf die kommunalen Anleihen, wohl aber auf den Arbitraurverkehr auszuweiten. — Gern hätte der Reichstag alsdann noch die Vorlage über die Ausgabe von 10 Mark-Reichsbankscheinen als Ergänzung der neuen Reichsschuldscheine von 20 und 50 Mark erledigt. Der Silberwährungsführer Dr. Urenti hatte indessen den Wunsch, die Materie zu verzögern mit der Frage der Ausprägung von 3-Mark-Stücken, über die die Regierung soeben eine Denkschrift dem Reichstage vorgelegt hat, und führte darum durch Anweisung der Geschäftsfähigkeit das gewohnte Ende der Sitzung herbei.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Eine amtliche Meldung über das bereits erwähnte Gefecht mit Morenga besagt: Wie bereits berichtet worden ist, war Morenga Anfang April in der Gegend von Ustmas auf deutsches Gebiet zurückgeschickt, nachdem die Kapo-Polizei seine Weit in nördlicher Richtung nach der Gegend von Rietfontein S. O. abtransportiert hatte. Morengas Spur ging dann verloren. Erst am 29. und 30. April wurde durch Augenzeugen festgestellt, daß Morenga sich in dem englischen Grenzort Bissegport östlich Altdam gezeigt habe. Als er am 1. Mai auf deutsches Gebiet zurückkehrte, nahm Hauptmann Beck (früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 11), der die Abspernungstruppen an der Ostgrenze befehligt, sogleich seine Verfolgung auf. Morenga überschritt alsbald mit seinen bewaffneten Oologleuten wieder die Grenze. Da die Kappolizei, den besten Willen vorausgesetzt, nicht in der Lage war, Morengas Entwaffnung zu erzwingen, dehnte Hauptmann Beck die Verfolgung auf britisches Gebiet aus. Am 4. Mai überraschte er Morenga mit 40 Oologleuten bei Romiskolan 20 Kilometer östlich Gaplits. In einstündigem Gefecht fielen 26 Hottentotten, 23 Gewehre, 100 Patronen und die Pferde Morengas wurden erbeutet. Morenga selbst erhielt 2 Streifschüsse und entfloß mit 6 unbewaffneten Begleitern. Hauptmann Beck kehrte nach kurzer Verfolgung auf deutsches Gebiet zurück.

Das Kaiserliche Gouvernement berichtet aus Dar es Salaam folgendes: Die Kompanie Schönberg operiert seit Anfang Mai am Nambusfluss nördlich Uviale gegen die Matumbileute. Die Verluste der letzteren betrugen in einem kleinen Gefecht 40 Tote und 30 Gefangene. Die 15. Kompanie Wunderlich stellte eine schwere Verbindung zwischen Uvunda und Mahenge her. Der Fährbetrieb bei Isakara ist wieder eingerichtet. Die Operationen Johannes im Norden des Bezirks Songea nehmen einen günstigen Verlauf. Der Süden von Songea erscheint beruhigt.

Österreich-Ungarn.

Ministerpräsident Dr. Weiserle sagte in einer Rede, die er vorgestern vor seinen Wählern in Temesvar hielt, über das Bündnis mit Deutschland unter anderem: Ich bedauere, daß ein Teil unserer Presse gegen einen Staat, mit dem wir nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung, sondern auch in politischer in engster Verbindung stehen, in leichter Zeit eine Kampagne eröffnet hat, welche, wenn nicht eine Mäßigung eintritt, zu einem Preßkrieg und infolge dessen zur Erfaltung unserer Beziehungen führen muß, denn die Kraft der Bündnisse liegt nicht so sehr in den Verträgen, als in der Übereinstimmung der Gefühle der Völker. Mit diesem heißen Thermometer muß man sehr vorsichtig umgehen. Jede Partei mit Ausnahme eines kleinen Bruchteiles billigt dieses Bündnis, welches nicht nur eine Garantie des Friedens, sondern ein Grundpfeiler unserer auswärtigen Politik ist. Wir müssen diesem Bündnis

nisse nicht nur alle abenteuerlichen Versuche, sondern auch alle, meines Wissens völlig unwahren Gerüchte fernhalten, als ob irgend eine Einmischung von Seiten Deutschlands in unsere inneren Angelegenheiten erfolgt wäre. (Behaftete Zustimmung.) Ich drücke hiermit die Überzeugung aus, daß die Monarchie auch weiterhin ein gleichwertiger Faktor des deutschen Bündnisses zu bleiben wünscht.

In Tropau versuchten die tschechen vor gestern corporativ durch die Stadt zur Versammlung nach Silitschiv zu ziehen. Die Deutschen hatten in den Straßen Posto gesetzt, um den Demonstrationszug zu verhindern. Die marschierenden Tschechen eröffneten sofort ein Steinbombarde, wobei mehrere Deutsche verwundet wurden. Als die Tschechen abends neuerlich den Durchzug versuchten, verwirrte ihnen dies die Gendarmerie.

England.

Gapon's Tod durch Mörderhand wird nunmehr als feststehend betrachtet, da seine Leiche, wie schon mitgeteilt, in einer Villa des an der finnländischen Bahn unweit Petersburg gelegenen Villenvorort Oserki gefunden worden sein soll. Das Landhaus war von einem brünetten Herrn anfangs der vierziger Jahre zum Preise von 190 Mark für den Sommer gemietet worden. Er nannte sich Putkin und kam am 11. April mit einem jungen bartlosen Menschen. Beide schlossen sich in der Villa ein und kamen nicht wieder zum Vorschein. Endlich ließ man die Villa öffnen und fand, nach einem dem „Berl. Vol.-Anz.“ zugänglichen Bericht, in einer Zimmercke einen unterinhabaren Raum, mit einem schwarzen Pelz und Biberkrallen bedeckt. Von dort ging ein dicker Strick zu einem eisernen Kleiderrechen. Als der Pelz entfernt wurde, kam eine vollkommen angekleidete Leiche zum Vorschein in halbgebeugter Stellung, mit einer Schlinge um den Hals. Man erkannte in ihr sofort den Priester Georg Gapon. Das Gesicht war ganz braun, die Hände zerstochen, ein Auge ausgelaufen, der Mund fest geschlossen. Der Schlips lag am Boden, der Hemdkragen war geöffnet. Eine Westentasche enthielt ein Retourbillett nach Oserki, abgestempelt vom 11. April. Der Leichengeruch war nicht sehr stark. Wie der Polizeidirektor vermutet, ist Gapon erst getötet und als Leiche nach Oserki geschafft worden.

Der Kommandant des Petersburger Hofs, August, der wegen seiner Käste bei den Arbeitern verhöhnt war, wurde gestern, als er Arbeiter von der Maifeier erhalten wollte, erschlagen.

England.

Im Unterhaus gab Sir Edward Grey unter Beifallsbekundungen des Hauses die Mitteilung, die Pforte habe dem Botschafter in Konstantinopel O'Connor zur Kenntnis gebracht, daß Tabah und alle anderen Plätze in der Nähe, die neuerdings mit türkischen Truppen besetzt worden waren, geräumt seien. Späterhin ist eine Note eingegangen, in der erklärt wird, daß die Grenzlinie von Bush in südöstlicher Richtung nach einem Punkt in einer Entfernung von nicht unter drei Meilen von Tabah laufen soll. Die Regierung hat diese Antwort auf ihre Note

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überlest von Leo van Heemstede.
(Nachdruck verboten.)

54)

„Wollen Sie mir die Legende nicht erzählen?“

„Wir müssen uns beeilen, wenn wir Djita sehen und Papa zur bestimmten Zeit wieder begegnen wollen. Ich kann Ihnen schwerlich während des Mittagessens eine lange Erzählung vortragen.“ (Hermelin 54. Nr. 7.)

„Können wir da ausruhen?“

„Wann wir Zeit haben.“

„O Zeit, Zeit machen wir uns, und wenn wir die Sonne zum Stehen bringen möchten!“ (54. Nr. 7.)

„So interessiert Sie der Hund doch?“

„Ich weiß nicht, ob es wegen des Hundes ist“, entgegnete Thoren van Hogen mit gedämpfter Stimme.

Sie gaben ihren Pferden die Sporen und ritten rasch über den gut in Stand gehaltenen Weg, der quer durch die Kaffeeplantage führte; sie sprachen kein Wort mehr, der Wind zauberte eine frische Rose auf Koronas Wangen, ihre Augen glänzten, ihre halb geöffneten Lippen verrieten durch ein unwillkürliches Lächeln den Genuss, welchen der schnelle Ritt in der balsamischen Morgenluft ihr verschaffte.

Thoren van Hogen konnte den Blick nicht von ihr abwenden; ihre langen, glänzenden, schwarzen Haare wehten wie ein Mantel unter ihrem „goldenen Helm“, wie er ihren Hut nannte, ihr weißes Kleid wallte wie das Jagdgewand der Jagdgöttin; er fühlte mehr als je das Verlangen, diese eigenartige, originelle Schönheit sein zu nennen. Alles konnte er aufs Spiel setzen, das fühlte er, um sie zu erlangen, aber die Welt war noch nicht gekommen, eine Unvorstellbarkeit konnte alles verbergen; er fühlte, wie sein Blut schneller strömte, wie die Puls hörbar klopfte beim Herzerreiten.

„Da müssen wir aufsteigen“, sagte Korona, mit ihrer zier-

lichen Karabine auf einen riesigen Waringinbaum, der noch einige Minuten entfernt war, zeigend.

„Ist schon?“ fragte er wie bedauern.

„O! Sie werden es nicht bedauern, Herr Thoren! Sie wissen nicht, wie viel Schönheit dort Ihren harzt.“

Sie ritten langsam; unter dem Waringin, der für heilig gehalten zu werden schien, sah man die Opfer der einfachen Bandlute, Blumen und Lampions.

Der kleine Diener sprang von seinem Pferde und hielt Koronas Tier am Hals; Thoren van Hogen warf ihm auch den Seilgurt zu und reichte seiner Führerin die Hand zum Aufsteigen. Sie nahm sie gleichgültig an, und sobald sie auf festem Boden war, warf sie mit einer arroganten Bewegung ihre Schleife über den Arm und ging vor Thoren her zu einem dichten Walde, von wo eine sausige, ungezähmte liebliche unheimliche Musik ihnen entgegenschlug.

„Kann Portia das auch in Musik bringen?“ fragte sie verächtlich, „ich war einmal mit ihm hier, und da bedauerte er es natürlich.“ Eine sornige Glut funkelte in ihren Augen. Sie blickte davon, wie Portia es gewagt hatte, ihr hier keine Liebe zu gestehen, was ihrem jungen Kavalier gewiß nie einfallen würde. Es war ihr, als wenn das Höngelächter, womit sie seine Werbung beantwortet hatte, noch hörend über das liebliche Gemurmel hinausklange. „Früher war hier ein Dalem“, fuhr sie fort, „das Lusthaus eines javanischen Fürsten. Von dem Lusthaus ist nichts geblieben als jene mit Moos und Efeu bewachsene Mauern, aber hier im Garten hatte man Wallerwerke angelegt, die sind erhalten geblieben, denn die Natur war die größte Künstlerin.“

Sie kamen an eine unbeschreiblich malerische Stelle, die hohen Bäume traten einigermaßen zurück; auf einer sanft ansteigenden Fläche entsprangen zahllose natürliche Quellen, hell wie Kristall, rauschend wie ein natürlicher Geisang, so durchsichtig, daß die Laufende Witze, die ohne Scheu im Wasser spielten, ebenso deutlich zu erkennen waren, als das Spiegelbild der Farneblätter und Blumen, die sich darüber hinsetzten.

Zwischen den immer fortwährenden Wellen hatte das Genie der javanischen Wasserkünster hohle Bamboostangen von verschiedener Länge und Dicke ausgezaut, die von kleinen Rädern in Bewegung gebracht wurden; hierdurch entstand die eigentümliche Musik, die Tag und Nacht dauerte, immer wehmäßig wehklappend, traurig wie über gefallene Gräber. Es lag etwas feierlich Düsteres in der ganzen Umgebung; die Bäume mit ihren hohen Blätterkronen, die reichen Orhibeen, die zu den Stämmen hinaufkletterten und ihre weiblichen Blumen und Blätter niederhängen ließen, als wenn sie nach dem Wasser der Quellen därschten, die feingeschnittenen Farben in ihrer reichen Verschiedenheit, die Wasserlilien und Sakkoblumen, die zwischen den Fischen im flüssigen Kristall trieben, alles atmete eine Stille und einen Frieden, die man durch ein lautes Wort zu föhren fürchtete.

„Wollen Sie mir jetzt erzählen?“ fragte Thoren, „ich bin in einer Stimmung, um alles zu glauben; wenn Wassernymphen aus jenen Kelchen emporsteigen und aus jenen Grotten hervorkommen, würde es mich nicht wundern.“ — Und im Herzen dachte er, daß nichts feinerster, nichts passender in dieser Umgebung sein könnte, als diese schöne Amazonie.

Sie lächelte, wie sie es selten tat, obwohl es sie unverstehlich machte.

„Wollen Sie hier sitzen?“ fragte er, „auf diesem Stein?“ Es war ein schwarzer, bemalter Stein mit einer indischen Inschrift. Thoren entfernte einige Farben, und sie ließ sich nieder; er wollte sich vor ihr ins Gras legen.

Korona machte eine Miene des Entsehens: „Tun Sie das nicht!“ rief sie. „Sie gehören von den Schlangen, die sich hier immer im Gras verbirgen.“

„O, ich fürchte keine Schlangen zu Ihren Füßen!“ Ein flüchtiges Lächeln kam über ihre Wangen, aber Thoren sah in seinem gewöhnlichen, halb scherenden Tone fort: „Wollen Sie jetzt erzählen? Ich bin neugierig wie ein Schulknabe, dem zur Belohnung ein Mädchen verloren ward.“

(Fortsetzung folgt.)

angenommen und sie beredtigt zu der wohlbegrundeten Hoffnung, daß man in allen Punkten zu einer befriedigenden Lösung gelangen wird. Arnold-Borster richtet an den Staatssekretär des Innern Gladstone die Anfrage, ob seine Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt sei, daß Leute in deutscher Uniform gegenwärtig die Straßen von London zu Reklamezwecken durchgehen. Gladstone erwidert darauf, daß seine Aufmerksamkeit bereits auf diese Art Reklame gerichtet sei, die ihm ebenso tödlich wie beleidigend erscheine. (Beifall.) Die Polizeibehörden haben bereits Schritte getan, um sich mit dieser Angelegenheit zu befassen.

Die Nachrichten aus Natal lauten noch immer ziemlich ernst, aber sie widersprechen sich gewöhnlich derartig, daß man nicht allzuviel Gewicht auf sie legen kann; immerhin hat das am Sonnabend von der Regierung veröffentlichte Blaubuch einen so alarmierenden Eindruck in London gemacht, daß man der Entwicklung der Dinge in Zululand mit der größten Sorge entgegenseht. Nicht weniger als 17000 Freiwillige sollen sich während der letzten Tage hier gemeldet haben, die bereit sind, mit Kapitän Charles Roughriders gegen die Rebellen zu ziehen. Es sollen im ganzen nur 300 Mann angenommen werden, die bereits am nächsten Sonnabend von Southampton nach Südafrika abgehen werden. Einem Telegramm aus Durban zufolge sollen die Anhänger Lucas aus Zorn über dessen Verhaftung zu Tausenden in das Lager Bambatas gegangen sein. Eine Abteilung wurde in aller Eile abgeschickt, um sie abzufangen und zu verhindern, daß sie sich tatsächlich mit Bambatas Leuten vereinigen. Ständig werde ein harter Kampf erwartet. Von anderer Seite wird jedoch wieder gemeldet, daß sehr viele Leute aus Bambatas Lager desertieren, und daß die Gefangennahme des Häftlings Nkomo, der einer der wichtigsten Führer Bambatas war, dem letzteren sehr geschadet habe.

Amerika.

Kapellen der ausländischen Tampser dürfen hinsichtlich mehr auf amerikanischem Boden Konzerte gegen Erhebung von Eintrittsgelbern veranstalten, das ist der Stern einer Entscheidung, die soeben Einwanderungskommissar Watchorn getroffen hat. Kürzlich protestierte die Mutual Musical Protective Union, die New Yorker Union der amerikanischen Musiker, dagegen, daß Kapellen deutscher Tampser hier Konzerte veranstalten und so den amerikanischen Kapellen Konkurrenz machen. Der Einwanderungskommissar untersuchte die Angelegenheit und entschied, daß die Kapellen auswärtiger Tampser kein Recht hätten, hiesigen Musikern Konkurrenz zu machen, da nur solche Ausländer auf dem amerikanischen Arbeitsmarkt in Wettbewerb treten könnten, die gelegentlich gelandet seien. Diese Entscheidung trifft in erster Linie die Schiffskapellen der beiden großen deutschen Tampser-Linien, die durch Veranstellung von Konzerten in verschiedenen Orten hübische Rekennnahmen hatten. Die Vertreter der deutschen Linien erließen sofort Verbote an die deutschen Schiffskapellen, hier weiter zu konzertieren.

Aus aller Welt.

Weimar: Auf ein furchtbare Verbrechen deutet ein Leichensfund hin, den man in Weimar gemacht hat. Aus der Flim landete man einen Menschenkopf und später andere Leichenteile, die zusammenpaschten. Die Agnosierung ergab, daß es sich um die 60jährige Streichholzhändlerin Schmidt handelt, die seit Februar dieses Jahres vermisst wird. Von dem Mörder hat man keine Spur. — Karlsruhe: Beim Busader Bahnhofsvorfall ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Sohn des Generals v. Groben, der 22-jährige Studierende v. Groben, fuhr mit

seinem Motorrad in schnellstem Tempo gegen die geschlossene Schranke, wurde über diese geschleudert und von dem eben passierenden Güterzug erfaßt und getötet. — Kaiserstuttern: Die ganze Westfalen wurde vor gestern, der Pfälzischen Presse zufolge, von schweren Gewittern heimgesucht. Über die Eichinger Höhe ging ein Wollenbruch nieder, der vielfach die Keller und unteren Stockwerke der Häuser unter Wasser setzte. Das Bieb konnte nur mit Mühe gerettet werden. Der Blitz hat an mehreren Stellen gezündet. In Hagen schlug der Blitz in die Kirche ein und verwüstete das Innere derselben. — München: In Waldkirchen wurden drei Kinder vom Blitz erschlagen, während die Mutter sich auf einer Wallfahrt befand. — Kassel: In der Dunkelheit überrannte eine Beermaschine hinter Bithaus an der Lebelsbachstelle der Bahnstrecke Kassel-Waldorf ein Gespann. Pferde und Wagen wurden zerstört, die Insassen hinaus geschleudert. Ein Schuhnähe wurde getötet, ein Mann lebensgefährlich verletzt. — Kiel: Der Chauffeur des Großindustriellen v. Haniel wurde, nachdem er seinen Herrn zur Kaiserlichen Mittagsfeier nach Urville gefahren hatte, tot neben seinem zertrümmerten Automobil auf der Straße nach Lantonsbüllers aufgefunden. — Der akademische Maler Hans Hillebrand aus Breslau ist auf dem Wege über das Kreuzjoch bei Meran in eine zehn Meter tiefe Schlucht abgestürzt und erlitt erhebliche Verlebungen. Er wurde von seinen Begleitern ins Passiertal gebracht. — Ein in Genf ansässiger Deutschschweizer, namens v. Gunten, der trotz seiner 72 Jahre eine Bergtour in die Savoyer Alpen unternommen hatte, ist gestern bei La Roche tödlich gestürzt. — Mehrere geheimnisvolle Verbrechen sind in den letzten Tagen in der Schweiz verübt worden. Aus Brixen wird gemeldet, daß in der Nähe von Winterthur ein 20jähriges Mädchen überfallen, vergewaltigt und dann getötet worden ist. Der Leiche war der Hals abgeschnitten und der ganze Körper förmlich zerschnitten. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. — In Erlbach, wo bereits vor zwei Tagen ein Italienermädchen durch Dolchstiche ermordet worden war, machte die Polizei wiederum einen unheimlichen Fund. Unter einem Haufen gefallener Gegenstände auf dem Boden eines Hauses stand sie einen Holzstang, in dem die Leiche einer älteren, offenbar schon Jahre lang dort verborgenen Frau lag. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Vermischtes.

Der blutige Zusammenstoß in Reichenberg i. B. Der Zustand des vom Oberleutnant Reinhard später verlegten Versicherungsinspektors Hiller ist nach glücklich verlaufener Operation immer noch sehr ernst. Am Sonnabend früh war der Puls zwar etwas ruhiger als in der Nacht, auch erlangte Hiller vormittags das Bewußtsein wieder, doch bleibt die Gefahr eines tödlichen Ausgangs der Affäre bestehen. Im Laufe des Vormittags konnte eine kurze Vernehmung des Schwerverletzten erfolgen. Hiller erlitt bei dem Zusammenstoß eine schwere Schießwunde an der rechten Kopfseite mit einer Beschädigung des Schädelknorpels, sowie an der rechten Bauchseite eine etwa vier Zentimeter lange senkrechte Stichwunde, durch welche die Leber verletzt erscheint. Der leitere Stich scheint mit großer Kraft geführt worden zu sein, da der Säbel den Leberrost, den Rück und die Weste durchbohrte und noch tief in den Körper eindrang.

Drohender Häusereinbruch, Pavia. Wie das Giornale d'Italia meldet, droht ein Teil des Universitätsgebäudes einzustürzen. Schon seit einiger Zeit zeigten sich Risse im Museum, der Schule und dem Laboratorium für Mineralogie. Der Zivilingenieur erkannte

die drohende Gefahr und legte dem Ministerium einen Voranschlag über 20000 lire für die nötigen Stützungsarbeiten vor. Am Morgen des 9. Mai hatte sich die Brüder jedoch verschlafen und der schnell herbeigeeilte Architekt konnte keine Garantie mehr für die Erhaltung des Gebäudes geben. Es wurde deshalb sofort zur Räumung der bedrohten Gebäudeteile geschritten, der Unterricht wurde ausgesetzt und die mineralogischen Prüfungen verschoben. Der dahintersteckende Architekt Vacati aus Mailand stellte fest, daß auch die Säulen im Hofe sich nach der Seite senken.

Ein entsetzliches Verbrechen an seinem Prinzipal hat ein Friseurgehilfe in Heilbronn verübt. Von dort wird gemeldet: Der Friseurgehilfe Steinemann aus Lösen überfiel seinen Prinzipal Mertel und schleppte ihn nachdem er ihn durch Zusammendrücken der Arme bewußtlos gemacht, in den Keller, worauf er ihn mit Petroleum übergoss und anzündete. Der Verdacht nach Fund der Leiche lenkte sich bald auf den Gehilfen. Der Gehilfe wurde verhaftet, entsprang aber auf dem Transport und stürzte sich in den Neckar, nachdem er sich vorher noch eine Kugel in den Kopf geschossen hatte. Noch lebend wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Schlachttierepreise
auf dem Viehmarkte zu Dresden am 14. Mai 1906
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Markt	Gewicht
Ochsen (Auftrieb 249 Stück):	M.	Gr.
1. a. Vollfleische, ausgemästete höchste Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	38-40	74-76
b. Sterreichere desgleichen	39-42	76-80
2. Junge Fleische, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	35-37	71-73
3. Mäßig genäherte junge — gut genäherte ältere	32-34	66-70
4. Gering genäherte jähne Alters	28-31	60-65
Kalben und Kühe (Auftrieb 170 Stück):		
1. Vollfleische, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	37-39	69-73
2. Vollfleische, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33-36	65-68
3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	30-32	62-64
4. Mäßig genäherte Kühe und Kalben	26-29	58-62
5. Gering genäherte Kühe und Kalben	22-25	50-54
Kälber (Auftrieb 319 Stück):		
1. Vollfleische höchsten Schlachtwertes	38-41	72-74
2. Mäßig genäherte jüngere und gut genäherte ältere	35-37	66-70
3. Gering genäherte	31-34	62-65
Schafe (Auftrieb 938 Stück):		
1. Vollfleische, bester Wolf (Vollmilchmaul) u. beste Saugkälber	52-55	84-88
2. Mittlere Wolf- und gute Saugkälber	49-51	80-83
3. Geringe Saugkälber	44-48	74-79
4. Ältere gering genäherte (Fresser)	—	—
Schweine (Auftrieb 1774 Stück):		
1. a. Vollfleische der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr	49-50	67-69
b. Fettschweine	50	69-69
2. Fleischige	46-48	64-66
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	43-45	61-63
4. Ausländische	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen und Bullen sehr langsam, bei Külbären mittel, bei Schafen langsam, bei Schweinen schlecht.

Und jetzt noch, wenn die Javanen ein lautes Gebrüllen, daß alle anderen Hunde die Ohren schließen und schweigen, dann sagen Sie: es ist Djamar, der heimkehrt zu seiner Frau, um beim Sonnenuntergang wieder menschliche Gestalt anzunehmen."

"Und bringt sein Erscheinen Unglück?"

"Ja, das glaubt man hier allgemein."

"Wie dem auch sein mag, das Märchen ist hübsch, ich interessiere mich für den Dämon und glaube ihn hier zu verstehen, aber zu sehen würde ich ihn nicht."

"Wir stammen von Djamar ab", sagte Korona lächelnd.

"Sie?"

"Ja, durch meine Großmutter! Deshalb liebt ich die Legende so, gerade wie die Erzählungen meines Großvaters aus der Zeit des großen Kaisers. Vielleicht sind diese nach zwei Jahrhunderten ebenso legendär, als die Heldentaten des roten Hundes."

"Ich möchte fast, daß er uns hier mal erscheine; dann könnte ich Ihnen dasjenige beweisen, wovon Sie das Gegen teil noch nicht gesehen haben."

"Und das wäre?"

"Doch ich Muß besieben." Sie lächelte und fragte: "Haben Sie das nicht vergessen?"

"Könnte ich eins Ihrer Worte vergessen? Sie können fort in meiner Erinnerung. Hat Hermelin Ihnen von meiner traurigen Jugend erzählt, von dem Schatten, der auf meinem Leben ruht?"

"Ja, Sie hat flüchtig davon gesprochen."

"Glauben Sie nicht, daß es vieles erklärt und entschuldigt?"

"Muß etwas entschuldigt werden?"

"Mein unglückliches Leben, meine... Unheiligkeit und doch ist es mir, als wenn eine Krise da ist, als wenn mein Schicksal eine andere Wendung nehmen will."

(Fortsetzung folgt)

Yermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überzeugt von Leo von Heemstede.
(Nachdruck verboten.)

"Nun ja! Aber Sie dürfen nicht lachen oder lachen!"

"Spotten, lachen! Wo für halten Sie mich?"

"Ich habe es in einem alten javanischen Buch gelesen, und so will ich es Ihnen wiederzählen."

"Ich frage nicht danach, wie Sie es wissen. Wenn Sie es sich auch erdacht hätten, so würde ich Ihnen doch glauben und — Ihnen danken." (Hermelin 55. Nr. 7.)

"Nun also! In alter, alter Zeit — Sie verlangen ja keine Gaben!"

"Sagen Sie nicht so grausam!"

163

"Da wohnte hier in Dalem ein mächtiger Fürst, der über Mitteljava regierte; er hatte einen Sohn, dessen Mutter zum Riesengeschlecht gehörte, und von welchem ihm prophezeit war, daß er seinen Vater um Thron und Leben bringen würde. Der Prinz ward verbannt, doch seine ergrünte Mutter gab ihm zum Entgelt die Macht, allerlei Gestalten anzunehmen. So trieb er sich in der Umgebung seines väterlichen Schlosses umher und übte manchen Schabernack; bald gewann er als schöner Jungling die Gunst einer Prinzessin, aber veränderte sich vor ihren Augen in ein abscheuliches Ungetüm; bald legte er sich über den Fluß und diente den Wandernden als Brücke. Ginst hing ein Landmann sein Bett in die Brücke, doch als das Blut des Prinzen Djamar zu fließen begann, entdeckte man, daß es eine Schlange sei; die Brückebewohner ließen ihn in Städte, und Djamar's Seele ging in den Körper eines Kindes über. Giyam wanderte er im Walde und spießte mit einem Stiel (Stiel eines Kofodblattes), den er in den Boden grub, dort ungesäubert, wo jetzt Ihr Haus steht, doch kaum hatte er das getan, als die Erde dreimal erbebte, der Donner rauschte, das Wasser aus der kleinen Oeffnung emporwunderte und alles überwuschene."

"Und so entstand mein See!"

"Ja, und der Boden, worauf Djamar's Füße standen, verwandte sich in eine Insel; dann stieg er in die Luft und verschwand vor aller Augen."

"Aber der Hund?"

"Gebuld! Er war ein Lustgeist geworden, der alles sah und alles hörte. Einst wohnte in diesem Dalem eine schöne Prinzessin — Prinzessinnen sind immer schön — die sah und weinte und ließ ihre Spule in den Brunnen fallen. Sie hatte vielleicht eine Stiefmutter, die sie dafür bestrafen würde, kurz, sie war trostlos, und das ging dem Lustgeist Djamar nahe; er hörte, wie der Sultan dem, welcher die Spule seinem schönen Schwinger wiederbrachte, ihre Hand versprach, und nun verwandte er sich in einen roten Hund, sprang in den Brunnen und fand die Spule."

"Und das Versprechen des Königs?"

"Sie mußte den Hund heiraten, und in ihrer Verzweiflung entfloß sie von hier den Berg hinan, um sich in den Krater zu stürzen. Djamar folgte ihr, sie hörte sein Bellen und eilte immer fort über Feldblätter und Lavafelder. Da stand sie endlich oben, das abscheuliche Tier kam ihr immer näher, noch einige Schritte, und der Abgrund lag vor ihr — sie wollte einen Sprung wagen, ihr Sarong war schon zwischen den Zähnen des Hundes gefangen, sie riss ihn los und — vor ihren Augen stand ein schöner Jungling, der sie in seine Arme schloß."

164
"Und sie stränkte sich nicht?"

"Es scheint nicht. Sie heirateten und verjagten den alten Sultan und regierten an seiner Stelle; aber nur in der Nacht durfte Djamar Mensch sein, am Tage lief er als Hund in den Wäldern! Seine Frau schenkte ihm einen Sohn, der viel auf die Jagd ging. Der rote Hund half ihm das Wild anstreifen, einst rettete er ihn vor einem Tiger, den er wütigte, aber mit dem Tiger stach auch der Hund. Trostlos kam der junge Prinz nach Hause, und nun erzählte die Mutter das traurige Geheimnis, daß der rote Hund sein Vater sei.